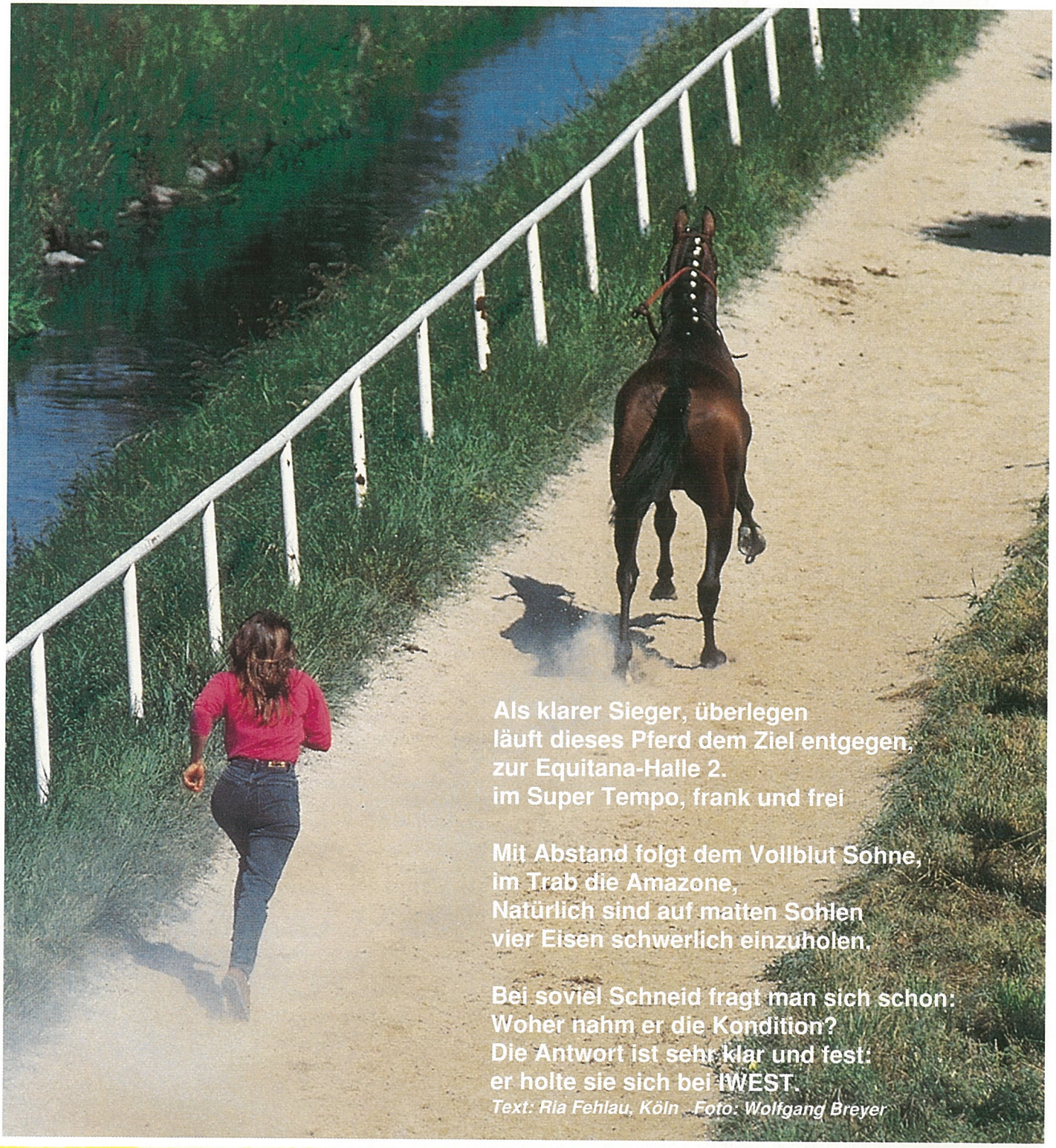
iwest news

IWEST®
Dr.Dorothe & Gerhard
Meyer oHG
Gut Rechetsberg
D - 82 386 Huglfing / Obb.
Telefon: 08802 /1317-19
Telefax: 08802 / 8803

Ausgabe: Equitana 1/97



**Als klarer Sieger, überlegen
läuft dieses Pferd dem Ziel entgegen,
zur Equitana-Halle 2.
im Super Tempo, frank und frei**

**Mit Abstand folgt dem Vollblut Sohne,
im Trab die Amazone,
Natürlich sind auf matten Sohlen
vier Eisen schwerlich einzuholen.**

**Bei soviel Schneid fragt man sich schon:
Woher nahm er die Kondition?
Die Antwort ist sehr klar und fest:
er holte sie sich bei IWEST.**

Text: Ria Fehlau, Köln - Foto: Wolfgang Breyer

IWEST NEWS 1/97

Ein herzliches Grüß Gott

zu unserer neuesten Ausgabe der IWEST - NEWS, die diesmal mitten in den Vorbereitungen zur Equitana entstand. Wir hoffen, daß Ihnen diese Ausgabe gefällt, auch wenn sie ein wenig kritischer ausgefallen ist. Pferdesport bedarf wie keine andere Sportart eines besonderen Verantwortungsbewußtseins, der ständigen Reflektion über die Entwicklung um uns herum und über das eigene tägliche Handeln, des Erkennens von Grenzen wie von Möglichkeiten, der lebenslänglichen Freude am Lernen und Verstehen, sowie nicht zuletzt der großen Tugend, auch mit Niederlagen umgehen zu können.

Unser Fremdbeitrag, ein Abdruck (keineswegs aus einer Fachzeitschrift, sondern aus dem politischen Nachrichtenmagazin der Spiegel), stellt uns in der Person von Mr.Thorn einen Mann vor, der diese Tugend perfektioniert hat.

Ob der Galopper Amrullah sich in seiner Situation wirklich wohlgefühlt hat, mag man bezweifeln, ob das Prinzip der Hoffnung, das in 74 mal starten ließ richtig war ebenfalls, dennoch ist und bleibt bewundernswert, daß eine ganze Nation nicht nur ihre Sieger feiert, sondern auch wärmsten Anteil an Niederlagen nimmt. Pferde vom Format eines Amrullah, sind wirklich Ausnahmeerscheinungen, dennoch bedarf es mitunter ganz gewiß einer gehörigen Portion an Humor und Verständnis seitens des Reiters, wenn ein Pferd auf dem Turnier vom ungewohnten Treiben, dem Blumenschmuck und den Richterhäuschen so fasziniert ist, daß es den vielleicht wohlverdienten Erfolg zunächst verschenkt.

Die Saison steht vor der Tür, wir wünschen Ihnen auf alle Fälle viel Erfolg und was mit Sicherheit das Wichtigste ist: viel Freude. Nicht nur auf dem Turnier, sondern vor allen Dingen auch in der täglichen Arbeit mit einem gesunden, leistungsbereiten und fröhlichem Pferd als Partner. Erfolg ist ja letztendlich nur das konsequente Ergebnis einer mit Bedacht, Geduld, Selbstdisziplin und Freude durchgeführten täglichen Arbeit.

In wenigen Tagen beginnt die Equitana und wir freuen uns schon heute auf Ihren Besuch und die Möglichkeit zu einem persönlichen „Plausch" an unserem Stand. Und wenn es, wie vor zwei Jahren, manchmal am Stand etwas voller ist, dann bringen Sie hoffentlich ein wenig Geduld mit und nutzen vielleicht die Gelegenheit, unsere beiden neuen Produkte, die wir anläßlich dieser Equitana dem Markt offiziell vorstellen, kennenzulernen oder lassen sich einfach ein bißchen von unserem Standpersonal verwöhnen.

Ihre Redaktion.

Heute lesen Sie:

Übermut Seite 3
Geboren um als Kind zu sterben Seite 4
Linus Pauling Seite 6
12 Jahre IWEST Seite 7
EQUITANA Seite 8
Was uns gefreut hat Seite 9

Heu& Silage Seite 10
Glanzvolle Niederlagen Seite 11
Armer Hund Seite 12
Frage & Antwort Seite 13

Produktinformation Seite 14
Kommentar Seite 15
Vorschau u.a.

Von einem Freund Seite 16

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung :

Termine

EQUITANA
01. - 09.03.'97
MESSEGELÄNDE ESSEN
FAIRGROUNDS ESSEN
Halle 2 • Stand 277

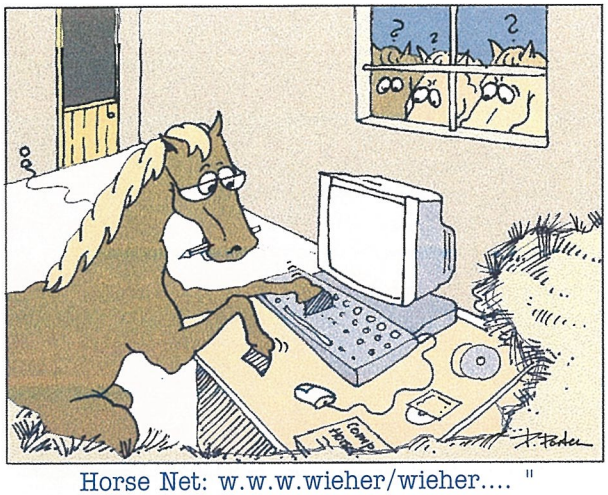
Sportservice
Frau Dr.med.vet.D. Meyer
11.00 - 13.00 / 14.00 - 15.00Uhr
Telefon: 08802 / 1319

Neue Frachtkostenregelung

Lieferungen deren Rechnungen per Bankeinzug beglichen werden, fertigen wir im Inland frei Haus ab. Damit beteiligen wir Sie an den Kosteneinsparungen, die wir durch den elektronischen Zahlungsverkehr in unserer Debitorenbuchhaltung erzielen. 3 % Skonto gibt es zusätzlich.

Verhalten bei Transportschäden

Belassen Sie die Ware unbedingt im Originalzustand. Machen Sie den Fahrer des Paketdienstes auf den Schaden aufmerksam und verweigern Sie die Annahme. Bitte informieren Sie uns telefonisch über den Schadensfall. Wir senden umgehend und für Sie kostenfrei Ersatz.



Horse Net: w.w.w.wieher/wieher.... "

Wir versenden auf Wunsch auch per Post

Seit Jahren versenden wir mit dem United Parcel Service (UPS) unsere Pakete. Kurze Laufzeiten der Sendungen, sofortige telefonische Nachforschungsmöglichkeit, ein Minimum an Formalismus sowie kundenfreundliche Frachtraten zeichnen dieses Unternehmen aus. Wir hoffen, daß Sie -ebenso wie wir - mit diesem Versender und dessen korrekter Zustellung zufrieden sind. UPS tritt zudem als Großsponsor des Reitsportes auf. Somit ergeben sich auch hier positive Berührungspunkte für eine Zusammenarbeit.

Natürlich versenden wir auf Wunsch die Pakete auch per Post. Allerdings müssen wir darauf hinweisen, daß sich die Laufzeit der Sendung um etwa 3 bis 4 Tagen erhöht, u.a. dadurch bedingt, daß ein erhöhter Abwicklungsaufwand im Hause notwendig ist.

IWEST gibt es in:

Aachen
Reiter & Pferd
Kleinmarschierstraße 55
52062 Aachen • Telefon: 0241/ 481 31

Kamp- Lintfort
Reitsport Voss-Teurlings GmbH
Rheurdter Straße 170 • 47 475 Kamp-Lintfort • Telefon: 02842 / 410 19

Ingelheim
Remise Reiterbedarf GbR
Gaulheimerstraße 10
55218 Ingelheim • Telefon: 06139 / 5705

Nürnberg
Reitsport Dobner • Excl.Reit.Accessoires
Pillenreutherstraße 18 • 90459 Nürnberg
Telefon: 0911/ 435673

Oberstadion
Josef Huchler • Agrarservice
Meisterhof 2
89613 Oberstadion • Telefon: 07357/2142

Schwäbisch Gmünd
Manfred Burkhardt • Landhandel
Karl-Benz-Str. 16 • 73 529 Schwäbisch Gmünd • Telefon: 07171 / 83271

Niederlande
Stiftung der natürliche Weg
Willi Sidorak • Aengwirder Weg 385
NL-8458 Tjalleberd • Telefon: 05131-9769

Österreich
EWEST • Dr.Christine Gerstmaier
Siegfried - Marcus - Str. 7
A-2362 Biedermannsdorf • 02236 / 73486

Schweiz
IWEST - Vertrieb • Irene&Bruno Bürgisser
Benzeholzstraße 33 • CH - 6045 Meggen
Telefon und Telefax: 041 / 373313

"Übermut" ?

Diese Bildunterschrift zu diesem Foto in der RR 1/97 verharmlost die Rücken-Schmerzen dieses Tieres gewaltig

Foto: Ernst

Eine Illustrierte heißt des halb Illustrierte, weil sie eine Mischung aus Zeitung und Bilderbuch darstellt, eben illustriert ist. Die Bilder werden von der Redaktion ausgesucht und natürlich sind Bilder wie das Leben selbst: mal so und mal so.

Das „goldene Blatt", dessen Lektüre ich mir zum Beispiel anläßlich von Friseurbesuchen nicht entgehen lasse (wobei ich mir nicht sicher bin, ob ich den Namen dieser Illustrierten richtig wiedergegeben habe), zeigt in Farbe das Leben der (außer mir) dem Rest der Welt bekannten Persönlichkeiten, alle strahlend, erfolg- und sonst auch reich, die Welt ist heil und alle sind ach so happy.

Andere Zeitschriften, deren Leserkreis andere Interessen hat, bringen uns dagegen das weltweite Grauen, Morden und Foltern in bunten Bildern. So oder so, eben. Wobei, das sollte nicht vergessen werden: Zeitungen eben auch Meinungen machen. Bilder sprechen eine eindrucksvolle Sprache, die wir weniger leicht vergessen, als den auch noch so brillant geschriebenen Artikel dazwischen.

Bilder machen also auch Meinungen, lang anhaltende und schwer durch Texte korrigierbare noch dazu, insofern sollte die Auswahl der Bilder vielleicht doch mit großem Bedacht erfolgen und die Unterschriften unter den Bildern passen. Wenn, wie geschehen, eine Reiterzeitschrift das oben wiedergegebene Bild mit der Unterschrift „Übermut" versieht, so suggeriert sie dem Leser, daß Buckeln mit verkrampftem Schweifschlagen, angelegten Ohren und verzerrter Nüsternpartie Ausdruck besonderer Fröhlichkeit seien.

Pferdeleute wissen es eigentlich anders und können dieses Bild deuten als das, was es wirklich ist: Ausdruck von Schmerz und Abwehr. Ein Bild, das auf den Betrachter schrecklich und abstoßend wirken muß und das mit Sicherheit keine Werbung für den Reitsport darstellen kann und das mit ebensolcher Sicherheit auch nicht dem unerfahrenen Nachwuchs als normal oder gar nachahmenswert dargestellt werden sollte. Dieser Eindruck muß allerdings entstehen, weil auf diesem Pferd ein Erfolgsreiter sitzt, also ein Vorbild für den Nachwuchs.

Dieselbe Zeitschrift zeigt in einer anderen Ausgabe auch die Bundeschampionesse der fünfjährigen Dressurpferde. Allerdings zeigt sie nicht wie zu erwarten wäre, in perfekter Durchlässigkeit und Gehorsam ihr Gangvermögen auf dem Viereck, sondern man sieht sie auf zwei Beinen stehend in grobem Ungehorsam gegenüber ihrer weltbekannten Reiterin. Wir alle wissen, daß diese Reiterin hervorragend reiten kann und gehen davon aus, daß sie mit einem steigenden Pferd umzugehen vermag und wir alle wissen auch ganz genau, daß diese Momentaufnahme möglicherweise ein einmaliges Vorkommnis in einer einmaligen und außergewöhnlichen Extremsituation sein kann, aber wir alle wissen auch umgekehrt ganz genau, was Steigen eines Pferdes bedeutet. Perplex macht nur die Bildunterschrift: „Hoppla", ist da kurz und prägnant zu lesen. Ja soll der Nachwuchs jetzt lernen, daß senkrechtstehende Steiger scherzhafte Schalkeinlagen seiner Idole sind? Ich habe noch gelernt, daß Steigen ein sehr eindeutiges schlechtes Bild auf die Rittigkeit des Pferdes und seinen Reiter wirft.

In eben dieser Ausgabe sind unter den saloppen Großbuchstaben: „Die Stürze nehmen wie sie kommen" auch noch Stürze aus der (Zitat): „Military, wie sie wirklich ist". Hier wird „Exklusiv ein Mixed aus den abenteuerlichsten Szenen vorgestellt, die zum Alltag der Militaryreiterinnen gehören". Die Bilder sind einem Buch entnommen, das spätestens jetzt jeder Tierschützer kauft und das somit kräftig Wasser auf ohnehin schon ratternde Mühlen gießt.

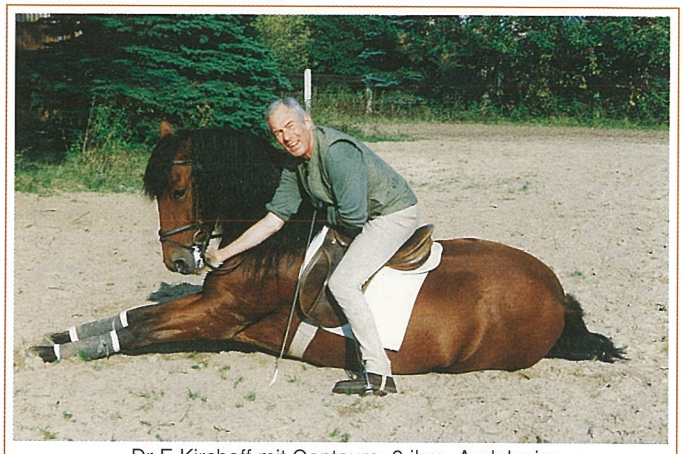
Leider wurden die Chancen vertan, die die neben den spektakulären Stürzen stehenden Kommentare der abgebildeten Reiter ermöglicht hätten. Nämlich darauf hinzuweisen, daß diese Stürze eben genau nicht der Alltag sind und daß den meisten dieser Stürze eine Warnung an den Reiter in Form einer oder mehrerer Verweigerungen seitens des Pferdes an vorherigen Sprüngen erfolgte. Der Mensch hat nicht hingehört.

Soll dieses nicht Hören wollen Alltag werden/sein, oder sollten wir nicht besser die Chancen nutzen, den Reitsport besser zu machen, aus Fehlern zu lernen und dem Nachwuchs zum „auf das Pferd Hören" bringen? Dem Sport wäre dies sicherlich dienlicher.

Wie schön waren die Bilder eines perfekten Dressurpferdes, die eine andere Reiterzeitschrift zum selben Zeitpunkt abbildete: ein durchlässiges, aufmerksames, lockeres Dressurpferd, bei dem die Bewegung harmonisch durch den Körper schwang und dessen Gesicht bei aller gezeigten Perfektion Zufriedenheit und Gelassenheit widerspiegelte. Es saß leider kein Weltelitereiter oben, hoffentlich sind die Bilder trotzdem stark genug und beim Nachwuchs entsteht auch ohne Elitereiter der Wunsch zur Nachahmung, der Wunsch auf einem langen, mühsamen und disziplinierten Lernweg, mit dem Partner Pferd zusammenzuwachsen.

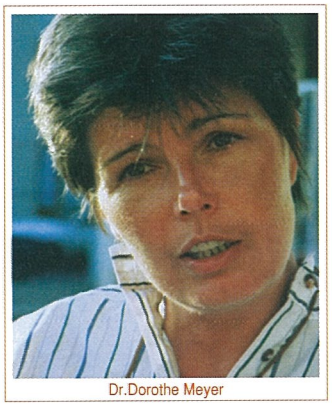
Wir haben auch ein Bild für Sie; eines das lohnt, sich sehr lange und intensiv anzusehen. Zunächst fällt natürlich der strahlende Reiter auf. Er hat auch allen Grund für sein glückliches Lachen, denn ein Blick in das Pferdegesicht läßt einem auch als Betrachter das Herz aufgehen: ein zufriedenes, souveränes und glückliches Pferdegesicht, das von der weichen, lockeren Maulpartie bis zu den devot entspannten Ohren ein einziger Ausdruck des sich beim Menschen geborgen und in der Arbeit sicher fühlenden Pferdes ist. Und das alles wohlgemerkt in einer für das Fluchttier Pferd von seinem Instinkt her nicht einfach zu tolerierenden Situation: im Liegen.

Dieses Foto eines unserer Kunden war für uns ein besonders schönes Weihnachtsgeschenk. Auf unserer Seite: **"Was uns gefreut hat"**, finden Sie übrigens noch mehr Bilder von Pferdegesichtern, die von einem schönen und glücklichen Pferdeleben sprechen.


Dr.E.Kirchoff mit Centauro, 9 jhrg. Andalusier

Geboren, um als Kind zu sterben ?

Das Durchschnittsalter des (versicherten) Sportpferdes sinkt nach Angaben der Versicherer in Deutschland. Waren es vor einigen Jahren noch 7,2 Jahre, so liegt es - laut Versicherungsstatistik - heute bereits bei unter 6 Jahren.


Dr.Dorothe Meyer

In dieser Serie wollen wir helfen, vermeidbare schädliche Einflüsse von außen (Haltung, Fütterung, Training) auf die Gesundheit der Pferde erkennen und damit vermeiden zu können. Die Hauptabgangsursache für das Ausscheiden der versicherten Pferde sind Erkrankungen des Bewegungsapparates (mit über 50%), gefolgt von Erkrankungen der Atemwege.

Die Ursache dieser Erkrankungen ist grob in zwei Gruppen einzuteilen: infektiöse Erkrankungen und nicht-infektiöse. Bei den infektiösen Erkrankungen wiederum ist zwischen bakteriellen und virusbedingten Infektionen zu unterscheiden. Krankheitsverlauf und Anstieg der Körpertemperatur geben Hinweise auf die Erregerart und dementsprechend wird vom Tierarzt die Therapie eingeleitet.

Wo immer sich Pferde treffen, treffen sich auch eventuell mitgebrachte Krankheitserreger. Gegen die gefährlichsten Viruserkrankungen kann erfolgreich geimpft werden, eine Maßnahme, die deshalb für Ställe mit erhöhtem Infektionsdruck aufgrund häufigen Kontaktes mit Pferden aus anderen Stallungen (z.B.bei Turnieren oder Rennveranstaltungen) ein „Muß" sein sollte.

Eine anläßlich der großen Influenza-Epidemie in Newmarket-England ausgearbeitete Statistik ergab die Erkenntnis, daß, je mehr Pferde in einem Stall geimpft sind, desto seltener wird der Ausbruch der Erkrankung:

Prozentsatz **geimpfter** Pferde	> 75%	< 75%	0%
Prozentsatz **erkrankter** Pferde	7%	26%	65%

Impfung ist zwar kein 100%-iger Schutz wie man sehen kann, aber die 100%-ige Impfung aller Pferde in einem Bestand vermag sehr wohl, den Ausbruch der Erkrankung sowohl in der Häufigkeit, wie auch in der Intensität zu reduzieren.

Impfungen selbst sind auch nicht ganz unproblematisch, das soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, aber wie so oft im Leben muß auch hier zwischen dem größeren und dem kleineren Übel gewählt werden, wobei die Impfstoffentwicklung in den letzten Jahren sich sehr positiv auf die Verträglichkeit ausgewirkt hat.

Ihr Tierarzt kann Sie zu den neuen Impfstoffen beraten. Fest steht, daß sich zum Thema Impfung alle Pferdebesitzer einigen können sollten, weil, wie die Tabelle zeigt, der Impfschutz nicht zuletzt von der „Impfmoral", also von dem Prozentsatz der in einem Stall gehaltenen geimpften, bzw. ungeimpften Pferde abhängt.

Aber nicht nur Krankheitserreger schädigen die Atemwege, auch **mechanische Reizungen** der empfindlichen Schleimhäute z.B. durch Staubpartikel führen zu vermehrter Schleimbildung mit nachfolgendem Husten. Speziell in den Wintermonaten und in der Übergangszeit ist die Stall-luft besonders reich an Staubpartikeln, etwa 10 mal so hoch wie in der Frischluft draußen vor dem Stall. Und 40% dieser im Stall befindlichen Staubpartikel sind klein genug, um in die kleinen Luftwege in der Lunge, die Alveoli gelangen zu können. Im Vergleich dazu: nur 1% der in der Frischluft draußen befindlichen Staubteilchen sind dazu in der Lage. Die Lungen freuen sich zwar über Sauerstoff, nicht aber über Fremdkörper, wie z.B. diese Staubteilchen.

Um diese nach draußen zu befördern, hat die Lunge vereinfacht dargestellt einen „Fahrstuhl" eingebaut: die in den Schleimhäuten befindlichen Schleimzellen bilden vermehrtes schleimiges Sekret, die ebenfalls dort befindlichen Flimmerhäärchen (Cilien) bewegen sich im Gleichtakt und schieben die in Staub gehüllten Fremdkörperteilchen kontinuierlich nach außen Richtung Kehlkopf, wo er abgeschluckt wird.

Erst wenn schon relativ viel Schleim gebildet und transportiert wird, ist Nasenausfluß bemerkbar. Dringt sehr viel Staub in die Lunge ein und ist dementsprechend die Schleimbildung noch größer, so beschleunigt der Körper reflektorisch die Luftgeschwindigkeit in den verschleimten Luftwegen (um den Schleim kraftvoll ausstoßen zu können) und jetzt fällt das Pferd durch Husten auf.

Husten ist also immer ein Hinweis auf vermehrte Schleimbildung und eine normale Körperreaktion und keineswegs das unerwünschte Vorkommnis, wofür er meistens gehalten wird. Unser erster Gedanke bei einem hustenden Pferd sollte dementsprechend auch nicht sein: „Wie bekomme ich den Husten möglichst schnell los", sondern: **„Was hat diesen Husten verursacht!"**

Husten ist ja nur ein Symptom, ein Hinweis auf die eigentlich gesunde und normale Reaktion vermehrt gebildeten Schleim auszuscheiden. Husten kann durch Infektionen, mechanisch (durch erhöhten Staubanfall) und in seiner schlimmen Form auch durch allergische Reaktion verursacht sein.

Der Husten kann **akut**, oder aber auch **chronisch** sein. Die am meisten gefürchtete Ursache für Husten ist die chronische obstruktive Bronchitis.

Was geht bei dieser Erkrankung in der Lunge vor sich? Pferde mit dieser **"COPD"** genannten Bronchitisform haben mehr Mastzellen in ihrem Lungengewebe als andere Pferde. Diese Mastzellen enthalten körpereigene chemische Substanzen wie Histamin, das (wenn es freigesetzt wird), dazu führt, daß sich die kleinen Luftwege (Bronchioli) verengen, also zusammenziehen. Dabei wird vermehrt Schleim gebildet, der übrigens bei diesen Pferden besonders zähflüssig und schwer zu transportieren ist.

Das Ergebnis ist, die Atemwege dieser Pferde werden aus zwei Gründen blokkiert: einmal wegen der Verengung durch die vermehrte Histaminausschüttung aus den vermehrt vorhandenen Mastzellen (deren Zellwand bei Pferden mit COPD besonders brüchig ist) und sie werden zudem durch dicken zähen Schleim verstopft.

Solange dieser Schleim abgehustet werden kann, ist es noch gut, schlimm wird es endgültig aber dann, wenn die Pferde von quälendem Husten geplagt, kaum mehr Luft durch ihre blockierten Atemwege bekommen.

Bei allen Pferden die husten, egal aus welcher Ursache, hat die erste Sorge dem

Umfeld und hier insbesondere der sauberen Luft zu gelten. **Unerläßlich** hierfür ist die ausreichende Zufuhr frischer Luft. Ein Pferdestall ist erst dann **korrekt belüftet**, wenn gewährleistet ist, daß die Stalluft **zehn bis zwölf mal pro Stunde vollständig ausgetauscht** wird. Lassen Sie notfalls auch im Winter das Tor offen, falls der Luftraum im Stall pro Pferd zu gering, die Decken zu niedrig, oder sonst kein Lüftungssystem vorhanden ist.

COPD bedroht das Leben der Pferde mehr, als es die kälteste Luft kann! Und vergessen Sie nicht: für jedes Pferd, das hustet, ist ausreichend frische Luft ein „Muß", auch für das Pferd, das „nur" akut hustet.

Decken Sie Ihr Pferd ein, aber schädigen Sie nicht die Lunge durch schlechte Stalluft. Unabhängig, ob die Pferde nun akut, wegen eines Infektes, wegen erhöhter Staubentwicklung im Stall während der Wintermonate oder wegen einer bereits bestehenden chronischen Bronchitis husten: vermeiden Sie Staub und vor allen Dingen **Pilzsporen**!

Das bedeutet nicht, das Stroh aus der Box zu räumen, die Ecken schmutzig und feucht zu lassen und darauf Papier oder Späne zu schütten und diese solange in der Box zu lassen, bis sie durchfeuchtet und am verrotten ebenfalls ein Nistplatz für alle Schimmelpilze werden und zudem durch die erhöhte Ammoniakabgabe die Schleimhäute zusätzlich reizen!

Das ist keine Alternative zu gutem Stroh! Stroh enthält sehr häufig Pilzsporen, das hängt nicht zuletzt mit der Gewohnheit zusammen, das Stroh nicht ausreichend getrocknet vom Feld weg unmittelbar nach dem Dreschen zu pressen, womöglich noch in die viereckigen Großballen, die mit enormen Preßdruck gepreßt werden und dementsprechend enorme Schimmelnester enthalten können. Di**eses Stroh gehört in keine Pferdebox**, auch nicht in die von gesunden Pferden. Aber wer sein hustendes Pferd vom Stroh nimmt, der muß auch sicherstellen, daß die Alternative in hygienischer Hinsicht auch wirklich eine Alternative ist. Sobald die Boxen gesäubert werden, entwickelt sich automatisch ein erhöhter Staubanteil der Luft. Sorgen Sie dafür, daß Ihr Pferd während des Mistens und Einstreuens sich außerhalb des Stalles aufhalten kann und lassen Sie den Staubteilchen ausreichend Zeit, sich zu setzen, bevor Ihr Pferd zurückkommt.

Füttern Sie das beste Heu, das Sie bekommen können, wobei hier das staub freieste Heu gemeint ist. Und tauchen Sie das Heu vor dem Verfüttern in Wasser. Das spült zwar nicht alle Pilzsporen ab, aber es hilft, die Pilzsporen am Halm festzuhalten, wo sie ungefährlich sind.

Gefährlich sind nicht die Sporen die gefressen werden, gefährlich sind **nur die, die eingeatmet werden**. Da das Pferd die Neigung hat, sein Futter immer erst mit den Nüstern zu durchwühlen, um es zu untersuchen, fliegen ihm bei trockenem Heu notgedrungen auf den Halmen sitzende Pilzsporen in die Nüstern und gelangen somit in die Lunge. Zum Stroh gibt es Alternativen, auch wenn sie für die Pferde nicht so gemütlich und angenehm sind.

Zum Heu gibt es leider wegen des besonderen Verdauungstraktes des Pferdes **keine Alternative**, außer vielleicht der Silage. Aber auch hier dürfen Sie eines nicht übersehen: Silage ist nur dann eine Alternative, wenn sie wirklich gut ist. Auch Silage kann Pilzsporen enthalten und das ist sogar sehr häufig der Fall! Schlechte Silage ist deshalb mit Sicherheit keine Alternative zu gutem Heu.

Genauso wenig wie eine schlecht gepflegte Spänebox eine Alternative zu einer gut gepflegten Strohbox mit sauberem Stroh ist, denn die COPD besteht nicht prinzipiell auf Späneeinstreu, sie will lediglich **keine Pilzsporen** haben.

Achten Sie darauf, daß an die Pferde keine Silageballen verfüttert werden, die auch nur ein kleines Loch in ihrer Umhüllung aufgewiesen haben, oder die gar mit einem weißen Pilzrasen überzogen sind!

Sie können das nicht? Dann ist Silage vielleicht in Ihrem Fall doch keine gute Alternative zum Heu, zumal mit der Silagefütterung auch noch andere Probleme verbunden sein können, siehe hierzu die IWEST NEWS Weihnachten 94. Aber eines liegt ganz sicher in Ihrer eigenen Hand und in Ihrer eigenen Verantwortung: Lassen Sie Ihr Pferd hinaus an die frische Luft und helfen Sie der Lunge, indem sie Ihr Pferd zügig an frischer Luft bewegen.

Pferde die Fieber haben, dürfen selbstverständlich nicht gearbeitet werden, auch nicht bei unbedeutender Erhöhung der Körpertemperatur. Aber ansonsten gehört es zur Gesunderhaltung einer Pferdelunge, daß sie einmal am Tag zumindest die Möglichkeit hat, an frischer Luft tief durchzuatmen und das tut sie in zügiger Bewegung. Dies ist für jedes Pferd wünschenswert, für das Pferd mit chronischer Bronchitis aber eine absolute Notwendigkeit. Ebenso notwendig wie, daß der Schleim der Lunge durch Gabe dafür geeigneter Substanzen genügend verflüssigt wird und somit besser abgehustet werden kann.

Warum leiden besonders Dressurpferde unter Husten?

Sie werden es vielleicht nicht für möglich halten, aber durch Unterlagen von Lebensversicherern wird es klar bestätigt: unheilbare Krankheitszustände der Lungen, wie z.B. chronische Bronchitis kommen ganz besonders häufig bei Dressurpferden vor. Eigentlich sollte man eher denken, daß Rennpferde, deren Herzen und Lungen maximal gefordert werden, hier die Spitzenposition einnehmen würden, aber genau das Umgekehrte ist der Fall, sie scheiden wegen Erkrankungen der Atemwege nur in Ausnahmefällen aus dem Sport aus. Bei ihnen sind es meist Erkrankungen des Bewegungsapparates, insbesondere die typischen Sportverletzungen wie Gelenksentzündungen, Sehnenrisse und Knochenbrüche, die zum vorzeitigen Verlassen des Turfs Anlaß geben. Diese Tatsache bestätigt eindringlich die oben genannte Forderung nach ausreichender körperlicher Bewegung in frischer Luft. Offensichtlich gilt folgende Systematik: je mehr die Lunge an der frischen Luft gefordert wird, desto gesünder scheint sie zu bleiben.

Noch immer verbringen etliche Dressurpferde die überwiegende Zeit ihres Lebens nur zwischen Box und Halle. Noch heute kommen sogar etliche aus Angst vor Verletzungen immer noch nicht auf die Koppel, oder es gibt keine Koppel, auf der ein Pferd im Galopp richtig losfetzen und sich die Lunge freiprusten könnte, weil nur eine Koppel von der Größe eines doppelten Paddocks vorhanden ist.

Rennpferde werden notgedrungen in hohen Geschwindigkeiten gearbeitet und diese Arbeiten können nicht in Hallen durchgeführt werden, man ist auf große Trainingsbahnen unter freiem Himmel angewiesen.

Ein Militarypferd wird auch zumindest etliche Monate im Jahr über mehrere Stunden an frischer Luft trainiert. Bekanntlich soll man ja nur den Statistiken trauen, die man selbst gefälscht hat, und so möchte ich hier durchaus die Einschränkung machen, daß es ausgerechnet die Dressurpferde sind, die älter werden und deshalb automatisch auch länger in möglicherweise hygienisch bedenklichen Stallverhältnissen. Zudem kommt, daß neben der Andersartigkeit der Arbeit auch die Stallbedingungen bei den Rennpferden besser sind, weil Rennpferdeställe seltsamerweise in der Regel immer gutes Stroh in ihren Boxen haben und gutes Heu verfüttern können, selbst in Jahren der schlechtesten Ernten und angeblicher Verknappung. Haben die Händler die schlechtere Qualität (die ihnen der Rennstall nicht abgenommen hat), vielleicht im Reitstall abgeladen?

Dr.med.vet.Dorothe Meyer

Gesundheit

Linus Pauling

Es kann nicht sein, was nicht sein darf - Der Chemiker und zweifache Nobelpreisträger erlebte Feindschaft über den Tod hinaus.

Linus Pauling, Chemiker und zweifacher Nobelpreisträger war ein überzeugter Befürworter der Einnahme sog. Megadosen bestimmter Vitamine. Über Jahrzehnte nahm er selbst täglich 10 000 mg Vitamin C zu sich, dazu noch 1500 mg Vitamin E, erhebliche Mengen an B-Vitaminen und wurde 93 Jahre alt. Der alte Herr erfreute sich noch in hohen Jahren körperlicher Frische und war nach wie vor wissenschaftlich tätig. Kaum war er begraben, da wiesen seine erbittertsten Gegner in allen Gazetten hämisch darauf hin, daß er nun „trotz seiner Vitamineinnahme" gestorben sei. Was mögen sie eigentlich erwartet haben?

Von allen aber unbestritten, hat Linus Pauling bahnbrechende Forschungsarbeit geleistet, weltweiten Ruhm errungen, war kritisch, offen und ehrlich und damit macht man sich bekanntlich nicht nur Freunde. Mit Sicherheit ist einer seiner Verdienste der Fortschritt in der Vitaminforschung. So konnte nachgewiesen werden, daß die tägliche Nahrungsergänzung von etwa einem Dutzend Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen das Risiko für manche Herz-Kreislauferkrankungen, Krebs, umweltbedingte Gesundheitsschäden und Geburtsdefekte signifikant vermindern kann.

Es gibt drei gute Gründe, weshalb eine derartige tägliche Nahrungsergänzung mit diesen Stoffen überlegt werden sollte.

1. Die wenigsten Leute essen heutzutage tatsächlich ausreichende Mengen an Obst und Gemüse (roh!), um die benötigten Mengen an diesen essentiellen Nahrungsbestandteilen sicherstellen zu können.

2. Selbst wenn z.B. Gesundheitsfanatiker große Mengen frischer Früchte und rohen Gemüses essen, bleibt die Frage, ob darin wirklich noch alle lebenswichtigen Nährstoffe in ausreichender Menge enthalten sind. Untersuchungen zufolge enthalten z.B. manche Orangen absolut kein Vitamin C. Der Grund hierfür liegt darin, daß sie lange vor ihrer Reife gepflückt und verschifft werden und unter künstlichen Bedingungen nachreifen.

Ein anderes Beispiel: die Böden verarmen weltweit an Spurenelementen. Nehmen wir das Beispiel Selen. Selen wird im Organismus zur Bildung eines Enzyms benötigt, das ein sehr wirksamer Schutz der Körperzellen vor freien Radikalen ist und erfolgreich vor manchen Krebsarten, giftigen Substanzen, Schwermetallen und vorzeitigem Altern schützt. Illinois, Wisconsin, Indiana, Michigan und Ohio sind die selenärmsten Gebiete der Welt und diese Staaten haben interessanterweise weltweit die höchste Erkrankungsrate an Krebs pro Einwohner.

3. Noch nie war unsere natürliche Umwelt so voll von aggressiven Substanzen. Eine Flut von Zellen zerstörenden freien Radikalen stürmen auf unsere Körper ein, chemische Nahrungsmittelzusätze wie Emulgatoren, Farbstoffe, Weichmacher, Aromen, Pestizide, künstliche Düngemittel, radioaktive Bestrahlung, Streß im Alltag, kurz eine Vielzahl von Substanzen und Umwelteinflüssen steht permanent bereit, um über die normalen Stoffwechselabläufe mit üblichem Zellzerfall hinaus unsere Körperzellen zusätzlich zu paralysieren.

Wie steht es mit den Bedarfszahlen für Vitamine? Hier wird es schwierig, denn was soll empfohlen werden: die Menge, die erwiesenermaßen ausreicht, um massive durch Mangel ausgelöste Krankheiten wieder verschwinden zu lassen? Oder die Menge, die möglicherweise ausreicht, um Sie in Ihrer persönlichen Gesundheits- und Ernährungssituation optimal zu schützen und zu versorgen? Oder die Menge, mit der Sie vielleicht auch massiven Streß sowie eine zeitweise ungesunde sonstige Lebensführung, oder Schwächung Ihres Körpers überwinden? Letzteres sind die Mengen, die Linus Pauling Ihnen empfiehlt und die er selbst über Jahrzehnte täglich eingenommen hat und womit er bei beneidenswerter Fitneß sehr alt geworden ist. Damit sind aber etliche Wissenschaftler eben gar nicht einverstanden und so richten sich die weltweit empfohlenen Mengen in der Tat ausschließlich auf die zur Verhinderung einer massiven Erkrankung empfohlenen Mengen.

Wir wollen dies am Beispiel des Vitamin C (dem Lieblingsvitamin des Linus Pauling) veranschaulichen. Es existieren Untersuchungen, daß Sie (um Skorbut zu vermeiden) davon 9,5mg pro Tag benötigen. Die Empfehlung von 30-60mg Vit. C am Tag schützt Sie mit Sicherheit davor, daß Ihnen wegen Mangels die Zähne ausfallen oder daß Sie gar sterben. Aber vielleicht schützt diese Menge Sie nicht vor Müdigkeit, Leistungsschwäche, Abwehrschwäche, Anämie, Depressionen, Gelenkschmerzen etc. Wozu wird Vitamin C im Organismus gebraucht ?

1.Zur **Eisenaufnahme** im Darmtrakt (bei Vitamin C-Mangel besteht deshalb Eisenmangelanämie, die durch Gabe von Eisen allein aber natürlich nicht behoben werden kann!); 2.zur **Stabilität** des Bindegewebes (Kollagenbildung); 3.zur **Immunabwehr**; 4.reduziert es die **Histaminausschüttung** (sehr wichtig bei Allergikern!);5.hat Vit.C bei der **Entgiftung** und Ausscheidung von Stoffwechselgiften Bedeutung; 6.zur körpereigenen **Stressabwehr** (Glukokortikoidbildung); 7.zur **Senkung** des Cholesterinspiegel; 8.zur **Bildung** von Peptidhormonen (Magen-Dünndarm); 9.zur **Biosynthese** zahlreicher Neurohormone, bzw. auch Neurotransmitter, kurzum für das Funktionieren der Nerven; 10.zur **Carnitinbildung** (Energieversorgung des Herzmuskel!); 11. zur **Resorptionshemmung** von Schwermetallen (Cadmium und Blei z.B.); 12.zur **Reduzierung** der krebserregenden Nitrossaminbildung ;13.zur **Hemmung** der Bildung freier Radikale; 14.vermutete **positive Wirkung** bei Tumorerkrankungen.

Das sind schon **14 gute Gründe** sich zu fragen, ob man mit der Nahrung genügend Vitamin C aufnimmt. Insbesondere Raucher, Schwangere, ältere Personen, Manager haben mit Sicherheit einen erhöhten Bedarf.

Giftigkeit des Vitamin C? Keine bekannt, selbst Extremversorgungen von 10 000 mg pro kg Körpergewicht haben im Tierversuch keinen Hinweis auf Schäden ergeben. Werfen wir einen Blick in die Natur: hier wird Vit.C als völlig ungefährlich und in Zeiten von Stress und Krankheit als besonders wichtig angesehen. Eine Ziege von 60 Kilogramm produziert jeden Tag 13 Gramm (das sind ca200 mg/kg) Vitamin C und wenn sie gestreßt oder gar krank ist, sogar ein Mehrfaches davon. Die meisten Tiere können Vit.C selbst produzieren, der Mensch und die Primaten können dies nicht, sie sind auf ausreichende Zufuhr mit der Nahrung angewiesen.

Nicht alle Vitamine sind so ungefährlich wie Vit.C (insbesondere die fettlöslichen nicht!), ebenso sollten Spurenelemente(wie Selen z.B.) nicht bedenkenlos in großen Mengen eingenommen werden. Davon mehr in den nächsten Ausgaben der IWEST-NEWS.

12 Jahre IWEST

Dr. Dorothe & Gerhard Meyer

Auch Firmen haben Geburtstage nur heißen sie dann Jubiläum, weil so eine Firma ja nicht an einem bestimmten Tag um beispielsweise 18 Uhr 5 entsteht. Allenfalls kann man den Zeitpunkt der Idee zur Firmengründung zeitlich klar definieren und damit kommen wir schon auf den Umstand, weshalb wir 12 Jahre IWEST feiern und nicht wie allgemein üblich ein „rundes Jahrzehnt". Wir haben so fleißig gearbeitet, daß es uns vor zwei Jahren völlig entgangen ist, wie alt das „Kind" schon geworden ist. Zwar kam uns zum Jahresende (beim Kalenderumblättern) das „Zehnjährige" zwar spät aber jäh in´s Bewußtsein, doch so hektisch und überstürzt wollten wir dann auch wieder nicht feiern und haben uns damit getröstet, daß wir als Geburtsdatum ja auch die Umwandlung der zu Beginn der Firmentätigkeit bestehenden IWEST GdbR in die IWEST- KG zwei Jahr später ansehen könnten.

Egal, die Idee zur IWEST wird 1997 12 Jahre alt und wir wollen mit Ihnen in diesem Jahr feiern, auch wenn es kein „runder Geburtstag" ist, denn sonst müßten wir ja noch acht Jahre warten.

Viele von Ihnen waren von Anfang an dabei und haben durch jahrelange Treue und ständige Weiterempfehlung tatkräftig mitgeholfen, aus den kleinen Anfängen der IWEST vor 12 Jahren ein Unternehmen zu schaffen, in dem zu arbeiten Freude macht. Ihnen gilt unser ganz besonderer Dank. Sie haben uns nicht nur als treue Kunden die wirtschaftliche Basis für Entwicklung, Wachstum und Konsolidierung ermöglicht, Sie haben auch maßgeblich die Richtung der Produktentwicklung und unserer Serviceleistung bestimmt. Als wir vor 12 Jahren anfingen, da traten wir im Markt mit den üblichen Sprüchen von „Schneller, Höher, Besser, Weiter" auf. Natürlich steckte dahinter stets das aufrichtige Interesse unsererseits, Produkte anzubieten, die in erster Linie dazu dienten, den Organismus Pferd gesund zu erhalten und zu stabilisieren, schon deshalb weil nur ein absolut gesunder Körper auch leistungsfähig sein kann, aber wir hatten trotzdem schnell unser Image weg, in erster Linie Partner des Spitzensports zu sein.

Gut aber teuer, exklusiv und für „normale" Pferde unnötig. Unser Sportservice war fast ausschließlich mit der Ausarbeitung ausgefeiltester Ernährungspläne für Hochleistungssport unter Extrembedingungen beschäftigt. Durch Weiterempfehlung hat sich das Image über die Jahre hin gewandelt: heute werden täglich besondere Probleme an uns herangetragen und wir versuchen sie zu lösen. Es macht ungeheure Freude z.B. für das 35-jährige Pony eine Ration zu erarbeiten, die es mit seinen wenigen Zähnen noch kauen und die sein empfindlich gewordener Magen-Darmtrakt dennoch gut verdauen kann, oder zu hören, daß der 24-jährige an Arthrose leidende Pensionär nach Einleitung empfohlener Maßnahmen wieder so gut zu Fuß ist, daß er über die Koppel flitzt. Über Problemstellungen sind unsere Gesundheitsprodukte entstanden, die gezielt bei bestimmten Erkrankungen überaus erfolgreich eingesetzt werden. Zufriedene Kunden und auch sichtbar für alle Stallnachbarn positiv veränderte Pferde haben unser Image über die Jahre verändert und so sind wir vom „Partner der Spitzensportler" immer mehr auch zum Ansprechpartner im Breitensport und natürlich „Problemlöser" geworden.

Über die Jahre hat sich dabei ein ganz besonderer treuer Kundenstamm entwickelt; Menschen die nicht nur passionierte und begeisterte Pferdesportler sind, sondern die ihre Pferde lieben und nicht „irgend etwas Gutes" sondern „das Richtige" für ihre Pferde tun wollen. Kritische und vorsichtige Menschen, die nicht mit einem flotten Werbespruch abzuspeisen sind, sondern Menschen, die ihre Verantwortung dem Pferd gegenüber ernst nehmen, die hinterfragen, nachdenken und prüfen. Die Pferdeliebe und aufrichtige Passion drückt sich in Lob, Dankschreiben und eben Weiterempfehlung aus und dafür möchten wir Ihnen danken. Arbeit ist im Idealfall abwechslungsreich und macht Freude. Sie haben es geschafft, daß zwölf Jahre lang jeder Arbeitstag reichlich von beidem enthielt. Sie sehen, wir haben allen Grund zum Feiern und wir werden aus Anlaß dieses ungeraden Firmenjubiläums eine Sonderausgabe der Iwest-News herausbringen, in denen wir Ihnen die einzelnen Stationen vorstellen werden und da wir Sie leider nicht alle zu einer großen Geburtstagsfeier einladen können, haben wir uns eine andere Überraschung ausgedacht, die wir im nächsten Heft bekanntgeben.

Flying Horse ®

Plantazem
zum Einsatz bei:
Hautpilzen
Hautekzemen

Ekzem-Liniment
Schüttelmixtur:
zur äußerlichen Anwendung in extremen Fällen, nimmt den Juckreiz und führt zur schnellen Abheilung infizierter Wundflächen

Magnobuild
zum Einsatz:
für den gesamten Bewegungsapparat, Schutz des Binde- und Stützgewebes, sorgt für schnellere Ausheilung bei allen Verletzungen des Bindegewebes wie z.B. einer Gelenkentzündung

Magnostable
Basisversorgung an Vitaminen und Spurenelementen zur Heu & Haferfütterung, erspart Ihnen die Pellets!

iwest®
08802/1317

EQUITANA Neuheiten

Wir möchten Sie, liebe Kunden, ganz herzlich einladen, uns auf der Equitana in Essen zu besuchen. Frau Dr.Meyer wird Ihnen während der gesamten Zeitdauer am Messestand zur Verfügung stehen, am ersten Wochenende wird auch Frau Rothmann (die Ihnen allen bekannte Stimme am Telefon) anwesend sein und die letzten Tage wird Herr Meyer ebenfalls für Gespräche zur Verfügung stehen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch.

In diesem Jahr werden wir gleich zwei neue Produkte des Hauses mitbringen und dem Markt vorstellen. Beides sind reine Gesundheitsprodukte und dienen zum Einsatz bei den bisher als unheilbar angesehenen chronisch **degenerativen Erkrankungen Arthrose und Hufrolle.**

Die Mischung zum Einsatz bei Veränderungen an der Hufrolle haben wir mittlerweile bereits seit Jahren unter Praxisbedingungen getestet und die Wirkung hat selbst unsere höchsten Erwartungen noch weit übertroffen. Nicht nur, daß das klinische Bild der Lahmheit selbst bei den Pferden, die unter massiven Beschwerden litten, sich innerhalb von wenigen Tagen gebessert und nach wenigen Wochen ganz verschwunden war, es wurden auch in etlichen Fällen Röntgenkontrolluntersuchungen vorgenommen, die ebenfalls eine Verbesserung des Röntgenbefundes ergaben.

Dies ist nach bisherigem Stand der Wissenschaft derart unwahrscheinlich, daß behandelnde Tierärzte teilweise fassungslos waren und mitunter leider nach dem Motto: „daß nicht sein kann, was nicht sein darf" reagierten und behaupteten, daß in dieser Mischung mit Sicherheit dopingpositive Substanzen, wie Schmerzmittel, Isoxsuprin, ASS etc. enthalten sei. Wir nutzen die Gelegenheit, dies an dieser Stelle ausdrücklich zu verneinen.

Das Produkt enthält ausschließlich körpereigene, bzw. in der natürlichen Umwelt des Pferdes vorkommende Substanzen und keinerlei Arzneimittel. Bestätigt wird diese Tatsache übrigens auch durch die Wirkungsweise. Ein Schmerzmittel hemmt bekanntlich unmittelbar nach der Einnahme das Schmerzempfinden und zwar sofort, oder eben nie. Wird es abgesetzt, kommen die Schmerzen in der Regel innerhalb weniger Stunden wieder. Dies ist bei der Gabe unserer Mischungen für Podotrochlose oder Arthrose eben genau nicht der Fall. Es dauert in der Regel schon von etlichen Tagen bis einige Wochen, bis die klinischen Symptome der Lahmheit oder Stolperns sich bessern, bzw. ganz verschwinden. Und dies ist der deutliche Beweis für einen ganz normalen Genesungsprozess, der durch die Gabe eingeleitet wird. Kennzeichen dieser chronisch degenerativen Erkrankungen ist, daß der Körper meist unfähig ist, Maßnahmen zur Selbstheilung zu ergreifen.

Eine Hautverletzung z.B. setzt Selbstheilungskräfte in Gang, es kommt zunächst zum vorläufigen Wundverschluß durch Bildung von Granulationsgewebe und dann zur vollständigen Abheilung unter Bildung neuer Körperhaut. Wie gut diese Selbstheilungskräfte des Körpers funktionieren, hängt von etlichen Faktoren ab, wie z.B. bei Infektionskrankheiten von Anzahl und Art der Zellen des

Immunsystems u.s.w., fest steht auf alle Fälle, daß der Körper ohne diese ihm natürlicherweise innewohnenden Selbstheilungskräfte, die um das richtige Funktionieren und Beschaffenheit seiner Organe weiß, zum frühzeitigen Sterben verurteilt wäre.

In der Tat werden von gesunden Organismen täglich Milliarden von neuen Körperzellen gebildet, denn laufend müssen verbrauchte Körperzellen ersetzt werden, ständig müssen (solange wir gesund sind eben völlig unbemerkt) insofern Selbstheilungsprozesse in unserem Körper unterhalten werden. Unsere Mischungen sind auf den Prinzipien der orthomolekularen Medizin aufgebaut, die auf die Heilwirkung von Nährstoffen vertraut. Hierbei werden natürlich vorkommende Nährstoffe, wie Mengenelemente, Spurenelemente und Vitamine, manche Eiweißträger etc. so miteinander kombiniert, daß mit ihrer Aufnahme der Körper zwei für das Einleiten von Heilvorgängen entscheidende Informationen erhält: einmal die, überhaupt zu erkennen daß er in der Tat ein gesundheitliches Problem hat, weil ein Körperteil nicht nach den von der Natur seit Lebensbeginn vorgesehenen „korrekten Bauplänen" aufgebaut ist und zum anderen die Information, entsprechend des dem Körper natürlicherweise von Lebensbeginn an innewohnenden Wissens um die optimale Körperfunktion, nun endlich mit entsprechenden „Reperaturarbeiten" zu beginnen.

Diese Information wird vom Körper sehr schnell verstanden, denn der Körper ist es ja gewohnt, täglich aus seiner Nahrung die Stoffe aufzunehmen, die er benötigt um seine vitalen Lebensvorgänge zu unterhalten, wie z.B. Energiegewinnung für Körperbewegung, Heraussuchen von Eiweißbestandteilen aus der Nahrung und deren Zusammensetzung für den Ersatz oder Neubildung von Körpergewebe (Blutzellen, Muskulatur, Zellen innerer Organe), Vitaminaufnahme für enzymatische Stoffwechselvorgänge und so vieles andere mehr.

Viele Krankheiten sind keineswegs Schicksalsschläge sondern nur die logische Folge einer jahrelangen Fehlernährung. Die orthomolekulare Medizin sieht Ernährung nicht nur nach chemischen Formeln und Bedarfszahlen, sie macht sich gezielt die Heilwirkung einzelner Nährstoffe zunutze.

Was uns gefreut hat !

Sehr geehrte Frau Dr.Meyer, auf diesem Wege möchte ich Ihnen zum Jahresende meinen Dank aussprechen für Ihre unkonventionelle und effektive Hilfe bei allen Problemen mit unseren Rössern. Es tut gut zu wissen, daß da ein Experte ist, den man jederzeit um Rat fragen kann. Um dem Ganzen ein wenig Anonymität zu nehmen, stelle ich Ihnen links unser Dreiergestirn vor, zufriedene Pferde mit Familienanschluß (und dennoch, bis auf die Oma, Sportpferde!), und dank IWEST auch gesunde Pferde!
Ihnen und Ihrem Team ein harmonisches, friedliches Weihnachtsfest und 1997 weiterhin so viel Erfolg im Dienste unserer Pferde. ***CH.S.B.***

Das Dreigestirn von links nach rechts: **"Sensation"**, genannt "Oma" oder "die Alte" 24 Jahre, Mutter von "Andantino"; **"Djidda"**, 14 Jahre, **"Andantino"**, 4 Jahre

Stanislaus und Statim

Liebe Frau Dr.Meyer, Liebes IWEST -Team, auf diesem Wege möchten wir uns für die engagierte und kompetente Bewältigung all unserer bisherigen Probleme, die doch sehr vielfältig waren, recht herzlich bedanken und wünschen Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr, die Haflinger **"Stanislaus und Statim"**, die Besitzer ***M.&U.M.***

ACHTUNG! Hier kommt ein Auftrag.

Ist das nicht ein zutreffendes Bestellfax ? Vielen Dank für den Auftrag, RCH !

Unsere Zukunft ist gesichert, herzlichen Dank für dieses Foto. P.S.,D

Protokoll der 2. Woche: Kronrand-Arthrose der Vorderhand: "Er geht zwar noch etwas vorsichtig, aber eine direkte Lahmheit ist nicht mehr zu erkennen. Ich reite ihn jetzt fast täglich eine halbe Stunde im Gelände. Das tut uns Beiden gut. K.S.

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr

wünscht Familie S. und " Danke" für die tolle Beratung in der Schleyerhalle !

Auf dem Foto ist unser diesjähriges Spitzenfohlen **"Lichtenbergs Dorian Gray"** zu sehen, der - IWEST gefüttert - **Bundeschampion** der WPB-Fohlen wurde !

Flying Horses ®

Magnolythe S 100
Optimiert den Energie- und Muskelstoffwechsel

Magnospeed®
Optimiert den Zellstoffwechsel im Wettkampf

Magnorace
mit Carnitin: verhindert im Rennen Substanzabbau

Magnoturbo®
Kraft- und Energiezufuhr für athletische Muskulatur

Magnostar®
mit ß-Carotin: Optimiert den Calciumstoffwechsel

Magnofine®
sorgt bereits im Mutterleib für beste Skelettentwicklung

Magnoyeast®
Lebendhefe optimiert die Futterverwertung

Magnostable
bietet beste Basisversorgung an Mikronährstoffen zu Heu & Hafer, erspart die Pellets

Megalyt E/P
hochkonzentrierte Elektrolyte für Ausdauer- und Power

Magnotin 1400®
Optimiert Huf- und Fellwachstum

Magnoprotect®
schützt den gesamten Sehnen- und Knorpelapparat

Magnocalm®
bringt organisches Magnesium und Aminosäuren

Magnobuild
gereinigter Muschelkalk für den Bewegungsapparat

Magnozym®
mit Knoblauch: reinigt und entgiftet den Körper

Plantagines + C
erlöst vom Pferdehusten

Plantazem
verhindert Pilzbefall und Ekzeme

iwest
08802 / 1317

Auch wenn Heu teuer ist, Sie können nicht darauf verzichten

Heu ist und bleibt für das Pferd das wichtigste Futtermittel. Da über 60% des Gesamtverdauungstraktes des Pferdes auf den Dickdarm entfallen, ist ausreichende Fütterung von Heu die Basis für die Gesunderhaltung des Verdauungstraktes.

Aber nicht nur Verdauungsbeschwerden wie Durchfälle oder Koliken, können durch sachgerechte Heufütterung vermieden werden, auch das gesamte Leistungsvermögen des Sportlers Pferd wird durch die Heufütterung mitbestimmt. Ob für den körpereigenen Wasserhaushalt (der nicht nur für die Kühlung der Muskulatur nötig ist, sondern auch für den Energiestoffwechsel), ob für den Elektrolythaushalt oder für eine noch über Stunden gleichbleibende Energiebereitstellung, Heu ist in der Pferdefütterung von ganz zentraler Bedeutung und nicht zuletzt auch ein von den Pferden geschätztes Futtermittel, weil es ihrem Lifestyle am natürlichsten entspricht.
In diesem Jahr ist Heu nun ausgerechnet extrem knapp und damit auch extrem teuer geworden. So wird landauf und landab an der Heumenge gespart, mit zum Teil schlimmen Folgen.

Bei Marktpreisen von über 50.-DM für den Doppelzentner, wie man sie jetzt hört, ist Heu in diesen Monaten teurer als Hafer geworden und somit wird es nur allzu verständlich, wenn in Ställen, deren Vorrat nicht reicht und die auf ständigen Zukauf angewiesen sind, versucht wird Heu nur noch in begrenztem Umfang zu füttern und teilweise oder ganz durch Stroh zu ersetzen.

Etliche Pferde vertragen vermehrte Strohaufnahme schlecht. Nicht nur, daß bei vermehrter Strohaufnahme häufiger **Anschoppungskoliken** auftreten, mitunter kommt es auch umgekehrt zu dünnerem Kotabsatz bis hin zu **Durchfällen** und in vielen Fällen wird das Leistungsverhalten negativ beeinflußt. Dies wird vom Reiter oft nicht in Zusammenhang damit gebracht, aber wenn Ihnen plötzlich verlängerte Lösungsphasen, Mängel in der Losgelassenheit und Antritt auffallen, oder auch vermehrtes Schwitzen, plötzlicher Leistungsabfall während der täglichen Arbeit, Mattigkeit oder erhöhte Widersetzlichkeit mit Nervigkeit in den versammelnden Lektionen auffallen, so wird es Zeit, die Strohaufnahme Ihres Pferdes zu überprüfen.

Es ist oft keine „Lustfrage" Ihres Pferdes, die nach Antwort in Form von anderen Sporen, härterem Durchgreifen und einem „stärkeren Reiter" schreit.

Vermehrte Strohaufnahme wird nicht von jedem Verdauungstrakt gut vertragen und Verdauungsbeschwerden müssen sich nicht immer durch Koliken zeigen, die leichteren Formen führen zum Festhalten der Rückenmuskulatur, weil die Tätigkeit der Bauchmuskeln wegen dieser Verdauungsbeschwerden eingeschränkt ist.

Silagefütterung, mitunter ein (tödliches) Risiko

In der Ausgabe 2/94 der IWEST-News haben wir bereits ausführlich über Silagefütterung gesprochen und in der Sommerausgabe 95 hatten wir bereits über das Auftreten plötzlicher Todesfälle nach Verfütterung von Silage berichtet. Leider sind diese Todesfälle wesentlich häufiger, als allgemein angenommen wird, da natürlich niemand großes Interesse daran hat, über die Anzahl der in seinem Betrieb verendeten Pferde in der Öffentlichkeit zu berichten. Allein in den letzten 4 Wochen haben wir Kenntnis über drei Bestände erhalten, in denen mehrere Pferde nach Verfütterung von Silage trotz intensiver tierärztlicher Behandlung (Klinikaufenthalt) verendeten.

Für uns ein Grund, nochmals auf die Risiken der Silagefütterung hinzuweisen. Für den Tod der Pferde verantwortlich war eine Bakterienart namens Clostridium (die Übersetzung des lateinischen Wortes so nett: „Spindelchen"). Es gibt sie überall auf der ganzen Welt, sie leben im Erdreich (hier vor allen Dingen in den oberen Schichten), in Gewässerschlamm u.s.w..Bei ihrer Verbreitung spielen Tierkadaver eine große Rolle (z.B. die auf der Heuwiese befindliche verendete Feldmaus, aber auch Insektenkadaver).

Es gibt verschiedene Arten von Clostridien, gemeinsam ist allen, daß sie sich nur unter Luftabschluß vermehren, daß sie sehr starke Gifte bilden (Clostridium botulinus bildet z.B. ein Toxin, von dem die unvorstellbar winzige Menge von nur 0,01 mg einen Menschen töten), daß diese Gifte auch durch Hitze kaum zu zerstören sind und daß die Aufnahme bestimmter Mengen dieser Gifte immer tödlich endet. Aus diesen Erkenntnissen folgt nun, daß vermehrte Anreicherung von Erde im Schnittmaterial, notgedrungen auch einen vermehrten Gehalt an Clostridien nach sich zieht, denn Clostridien finden sich in den oberen Schichten des Erdreiches.

Da sich die Clostridien aber **nur unter Luftabschluß vermehren**, finden sich im Heu allenfalls einzelne Sporen mit dementsprechend so wenig Toxin, die zudem im Heu nicht vermehrungsfähig sind, sodaß vom Heu in der Praxis keine Gefahr ausgeht.

Anders sieht es beim Siliervorgang aus: der Luftabschluß begünstigt das Wachstum der unter Luftabschluß sich vermehrenden Keime natürlich ungemein, aus dem ursprünglich vielleicht einzelnen Keim werden derer viele und die produzieren dementsprechend viel Toxin. Da sie relativ hitzestabil sind, stört auch die Erwärmung des Ballens beim Siliervorgang nicht. Die Verfütterung dieses Ballens kann tödlich sein, und dabei zeigt der Ballen keinen Hinweis auf Gefahr.

Die Pferde erkranken an zentralnervösen Beschwerden, Unsicherheiten und Stolpern im Gang, es kommt zum Festliegen mit vollständiger Lähmung der Skelettmuskulatur, die Tiere verenden dann schließlich elend an einer Lähmung der Atemmuskulatur mit Kreislaufversagen.

Inhaltsverzeichnisse unserer Zeitung

Für die in der letzten Zeit hinzugekommenen Kunden unter Ihnen, haben wir die in den früheren IWEST NEWS abgedruckten Artikel in einem Inhaltsverzeichnis aufgelistet. Sie haben nun die Möglichkeit Kopien von früheren Artikeln abzurufen. Bitte fordern Sie bei Bedarf diese Liste an. Die Bearbeitungszeit bis zum Versand der Kopien dauert längstens 14 Tage.

Glanzvolle Niederlagen

"Amrullah" hat die Niederlage zur Kunstform erhoben

Gerührt, fast wehmutsvoll sagte Mr.Thorn, ein Mann mit einem freundlichen Burgundergesicht und drei Unterkinnen: "Good-bye Amrullah. Britanien wird dich vermissen." Amrullah, 13, war ausnahmsweise so freundlich, ihm zu gestatten, bei dieser Meinung zu bleiben. Denn sonst in den vergangenen zehn Jahren hatte er sich stets das letzte Wort vorbehalten, besonders in der zwischen ihm und Mr. Thorn strittigen Frage, ob ein Pferd dazu verpflichtet sei an Pferderennen teilzunehmen und vielleicht sogar eines zu gewinnen.

Amrullahs diesbezügliche Verweigerung hatte, vor allem wenn es um den Sieg ging, die Großartigkeit des Unbedingten: Obgleich zum Champion geboren, ging er niemals als Sieger durchs Ziel; selbst wenn er schon mit zehn Längen führte, wie vor drei Jahren in Ascot, fand er immer noch eine Möglichkeit, die Verfolger vorbeiziehen zu lassen. Damals entschied er sich dafür, auf den letzten 100 Metern nicht geradeaus, sondern direkt auf die Tribüne zuzulaufen.

Amrullahs lethargische Einstellung gegenüber jedweder Form von Siegfleiß machte ihn zum Liebling der pferdesportbegeisterten Briten, einschließlich der Queen. Entsprechend war die Anteilnahme, als er sich1993 vom aktiven Galopprennsport zurückzog - eine Zäsur in der Geschichte des Turfs, in die Amrullah als das Pferd eingeht, das die Niederlage zur Kunstform erhoben hat.

Von seinen 74 Rennen gewann Amrullah kein einziges. Einige Male ging der Wallach, eher durch Zufall denn mit Anstrengung, als Zweiter durchs Ziel. Einmal wurde er Dritter, bei einem Teilnehmerfeld von drei Pferden. Öfters kam er zwar als

Amrullah / Foto: dpa

Erster an, aber ohne seinen Jockey; oder er behielt den Reiter zwar oben auf, nahm aber, die Regeln der Rennbahn nach Gutdünken interpretierend, eine Abkürzung über den Rasen.

Die Niederlagen, die Amrullah so eindrucksvoll errang, haben ihm eine kaum einholbare Spitzenposition unter den Flop-Ten des britischen Galoppwesens eingetragen. Weit abgeschlagen hinter ihm in der Liste der ewig Schlechtesten folgt, mit 50 Niederlagen in Serie, ein gewisser "Streaker" - der lief in den dreißiger Jahren und teilte mit Amrullah die Eigenart, während des Rennens gewaltige Winde streichen zu lassen. Von Jugend an gab es für Amrullah keinen Zweifel: Diese Welt, die gewohnt ist, nach Zwecken und Ergebnissen zu fragen, war nicht die seine. Mit einer Konsequenz und Überzeugung, vor der sich kein Respekt tief genug zu beugen vermag, verweigerte er sich den Zumutungen des Rennbetriebes - eher hätte man mit einem Porschefahrer über Tempo 100 diskutieren können als mit ihm über das Ansinnen, schneller zu laufen als er für angemessen hielt.

"Am Anfang jeder neuen Saison habe ich auf einen Sinneswandel seinerseits gehofft", begründete Mr.Thorn, weshalb er Amrullah immer wieder auf die Rennbahn schickte. Aber das Pferd blieb dabei: Geschwindigkeit sei zwar eine gute Sache, sollte aber immer moderat angewandt werden. Mit dieser sympathischen Einstellung trieb der edelstem Renngeblüt entstammende Amrullah alle in Verzweiflung, die mit ihm zu tun hatten: den Scheich, der ihn als Einjährigen für 94 000 brit.Pfund gekauft hatte, ebenso wie seine Trainer, die sich nicht anders zu behelfen wußten, als das regungsfaule Tier mit dem Geländewagen über die Felder zu scheuchen. Und Überhaupt: Wie der Gaul schon aussah !

Die Mähne, fransig und voller Wirbel, mutete an wie mit einem Schneebesen frisiert. Sein Gang wirkte träge, in seinen Augen - sie hatten die Farbe von irischem Whiskey - wohnte Schlaf. "Wenn er ein Mensch wäre, würde er den ganzen Tag im Bett verbringen", sagt Mr.Thorn, der diesen Oblomow unter den Pferden im Jahre 1983 für 4700 Pfund erwarb.

Als erstes, wohl um die Rangordnung klarzustellen, brach Amrullah seinem neuen Trainer die Rippen, dessen Frau den Arm. Dann stürzte er sich, um nur der blöden Rennerei zu entgehen, während einer Strandgaloppade ins Meer und paddelte gen Westen, Richtung Amerika. Amrullah war schon anderthalb Seemeilen von der Küste entfernt, als ihn ein Fischersmann ins Schlepptau nahm.

Amrullahs Ruhm drang sogar bis zur Queen, die ihn nach seiner glanzvollen Niederlage in Ascot zu sehen wünschte. Elizsabeth stand kaum vor ihm, da hatte er ihr schon den mit Maßliebchen, Nelken und so etwas wie gefrostetem Beerenobst geschmückten Hut vom Kopf geflippt.

"Den findest Du wohl häßlich", scherzte die Königin - doch Amrullah gab keine Antwort, und wenigstens das rechnet ihm Mr.Thorn bis heute zum Guten, denn es wäre nicht chevaleresk gewesen , die alte Dame in Verlegenheit zu bringen.

"Gewiß, die Zeit mit ihm war nervenaufreibend", sagte Mr.Thorn während der großen Parade, mit der Britanniens Rennsportgemeinde Amrullah ins Gnadenbrot verabschiedete. "Aber irgendwie war er doch ein Gentleman".

"Amrullah von Henry Glass" Aus SPIEGEL- Sonderheft "1947-1997", 50 Jahre der Spiegel" Seite 320; Wir danken dem Nachrichtenmagazin "DER SPIEGEL"für die Nachdruckgenehmigung.

Armer Hund

Sinn und Zweck unseres Tierschutzgesetzes ist es, die Tiere vor Leiden zu schützen. Vom Gesetzgeber wurden und werden in diesem Gesetz Anforderungen an den Umgang mit Tieren gefordert, die unbestreitbar das Leben und Sterben der Tiere in unserem Lande bedeutend erleichtert hat.

Die Lobbyisten der Tiere sind neben Tierschutzverbänden auch die Tierärzte (deren Berufsethos sie dazu verpflichtet, ihre Arbeit ausschließlich dem Wohle der Tiere unterzuordnen). Nun gibt es Tiere, die bereits geboren sind und somit Ansprüche an ihre Lebensqualität im Sinne des Gesetzes haben und dann gibt es aber auch Tiere, die wir erst in´s Leben rufen, insofern als wir ein Muttertier mit einem von uns ausgesuchten Vatertier zu dem Zweck anpaaren, die Nach - kommen zu veräußern. Diese planvolle Zucht orientiert sich naturgemäß am Absatz, d.h. der Käufer bestimmt letztendlich über sein Kaufverhalten das Angebot. Sowohl in der Quantität, wie auch in der Qualität.

Da ein Irischer Woolfshound mit über 80 cm Schulterhöhe sich ohne die Einrichtung fliegen zu lassen, nur in großzügig geschnittenen Wohnräumen umzudrehen vermag, ist der Absatz und somit die jährlich geborene Welpenanzahl deutlich geringer, als z.B. beim süßen Westhighland-Terrier, der ein bedeutend handlicheres Format besitzt und somit auch in der schmucken 2-Zimmer-Innenstadt-Single-Wohnung problemlos unterzubringen ist. Zudem hat der Terrier das „niedlichere" Gesicht, das mit seinen süßen schwarzen Knopfaugen im runden Kopf, mehr dem besonders ansprechenden Kindchenschema entspricht, als der Woolfshound-Schädel mit langgestreckter Schnauze im Format eines Schuhkartons der Schuhgröße „Flurschaden". Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen: ich liebe diese sanften Riesen, sie sind großartige Hunde, es geht hier nur darum die Systematik aufzuzeigen.

Die Stichworte hierfür sind auch schon gefallen: der eine Käufer will einen „süßen" Hund, der andere (auf dem Landsitz residierend) einen imposanten Riesen. Der eine Züchter versucht nun, den süßesten aller süßen Hunde mit dem rundesten Kopf bei möglichst kleinem übrigen Körperformat zu züchten, der andere den imposantesten Riesen zu kreieren. Dagegen wäre eigentlich nichts einzuwenden, solange die Gesetzmäßigkeiten der Natur dabei ausreichend berücksichtigt werden.

Es ist leicht nachzuvollziehen, daß ein kleiner Körper auch kleine, enge Geburtswege hat. Und jetzt wird der in der Zucht gewollt erhaltene große runde Kopf bei Erreichen des gleichzeitig verfolgten züchterischen Ziels eines immer kleineren Körpers irgendwann zum Geburtshindernis und die süßesten Hunde kommen nur noch durch Kaiserschnitt zur Welt.

Der Riese dagegen kommt zwar ohne Kaiserschnitt auf die Welt, allerdings wird bei konsequenter züchterischer Vergrößerung seines Formates die Körperstatik derartig anfällig, daß sein Rücken schwach wird und er schon in jungen Jahren schmerzhaft erkrankt und evtl. mit fünf bereits von seinem unheilbaren Rückenleiden durch die Euthanasiespritze erlöst werden muß.

Als der Hund noch meistens Gebrauchshund war, da erfolgte die Selektion auf körperliche Fitness und weniger auf Schönheit. Wobei man über Schönheit bekanntlich streiten kann. Beim Hund sind es ja recht häufig typische Rassemerkmale, die absolut betrachtet eigentlich gar nicht so schön sind, die aber züchterisch wegen ihrer Rassespezifität in Extrembereiche gebracht werden, daß das Wohlbefinden massiv beeinträchtigt und notgedrungen Leiden schafft. Aus den Augenhöhlen hervorquellende Augäpfel sind mit Sicherheit beim Menschen kein Schönheitsideal, aber für einige Hunderassen typisch.

Ab einem bestimmten „Quellstadium" können allerdings weder die Augenlider mehr vollständig geschlossen werden, noch ist der Augapfel genügend vor Verletzungen geschützt. Ein kurzes fröhliches Herumspringen in die blühende Frühlingswiese genügt und der Tierarzt muß durch Samen oder Grashalme verletzte Hornhaut des Auges operieren. Falten sind absolut betrachtet offensichtlich auch kein Schönheitsideal, zumindest verdient die Kosmetikindustrie beim Menschen gewaltig an schlaffer werdenden Hautbezirken, nur bei manchen Hunderassen ist die äußere Hülle so überdimensional entwickelt, daß ein Fell bequem für zwei reichen würde. Nunmehr sind die Augen umgekehrt versteckt in lauter Hautfalten. Teilweise können diese Hunde gar nichts mehr sehen, weil ihr oberes Augenlid komplett über die Pupille hängt und dafür das untere Augenlid (ebenfalls den Gesetzen der Schwerkraft folgend) nach außen gestülpt und wegen ständiger Entzündung blutrot unterlaufen, herabhängt.

Tierärzte haben sich schon darauf spezialisiert, diese krankmachenden Folgen der Schönheit zu operieren und in einer Mischform zwischen kosmetischer und gesundheitsdienlicher OP-Technik, aus der Stirn ein bis zwei Falten und aus dem unteren Augenlid ein Dreieck herauszuschneiden, den verbliebenen Rest wieder zusammenzunähen und somit das tägliche Leben dieser Tiere erträglicher zu machen. Die Ekzeme, die sich zwischen den Halsfalten in Dauerblüte befinden, sind eine Umsatzstütze für Hersteller von cortisonhaltigen, schmerzstillenden, juckreizmildernden, Pilze und Milben tötenden Hautsalben.

Ob kurze Nasen massive Atemnot bei der geringsten Anstrengung nach sich ziehen und die Hunde dazu verurteilt sind sich aus Selbsterhaltungstrieb lebenslänglich langsam, bzw. kaum zu bewegen, oder ob schwerster, schlabberiger Körperbau den Hund zwingt sich in der Jugend unbeholfenen und im Alter schmerzhaften Schrittes durch das Leben zu schleppen, wir Menschen haben diese Wesen in die Welt gerufen und uns trifft die Verantwortung.

Der Züchter hat es teilweise schwer, denn das Zuchtziel Schönheit ist in sog. Rassestandards vorgeschrieben. Wer sich ihnen nicht beugt, der wird nie einen Ausstellungschampion herausbringen können und seine Welpen können nie Weltsieger als Eltern aufweisen.

Die Lobbyisten sind offensichtlich bisher zu schwach, Einhalt zu gebieten, aber wir Käufer, wir sind stark, denn wir bestimmen über unser Kaufverhalten. Wir suchen uns den Züchter aus, wir kaufen z.B. den billigen Rassehund beim Vermehrbetrieb, der seine Hündinnen in lebenslanger Kellerhaft zu Gebärmaschinen degradiert, oder wir kaufen den schönsten Welpen einer Rasse, deren Erfüllung des Schönheitsstandards möglicherweise mit Qualen verbunden ist, ohne uns vorher darüber zu informieren.

Aber in Zukunft kaufen wir nur noch bei dem Züchter, der verantwortungsvoll unter erheblichem zeitlichen und finanziellen Einsatz sein Bestes gibt, um uns einen gesunden, körperlich und sozial gut entwikkelten, langlebigen und fröhlichen Welpen mitgeben zu können.

Dr.D.Meyer

Frage & Antwort

Wie lange soll ich Magnospezial geben ?

Frage: Vor einigen Wochen habe ich Ihr **Spezialprodukt** für mein lahmendes Pferd gekauft und mit bestem Erfolg eingesetzt. Er läuft mittlerweile wieder ganz klar, sehr zur Überraschung auch von Stallkollegen. Kein Einlaufen oder Stolpern, kein „Ticken" mehr. Soll ich die Mischung noch weitergeben?

Wegen seines chronischen Hustens füttere ich ja auch noch Plantagines, was mich übrigens ebenfalls voll überzeugt hat. Er hustet nicht mehr. Kann ich es weglassen, muß ich es weiterfüttern, wenn ja in welcher Menge oder stören sich die beiden Produkte gar untereinander?

Antwort: Dieses Produkt wirkt ganz gezielt auf die Ausheilungsvorgänge des Knochengewebes. Das knöcherne Skelett ist das Körpergewebe, das immer besonders lang Zeit braucht. Viele Sportverletzungen rühren z.B. daher, daß zwar durch geeignete Trainingsmaßnahmen das Herz-Kreislaufsystem optimal gestärkt wurde und die Muskulatur sich ebenfalls entsprechend den erhöhten Anforderungen an die Arbeit entwickelt hat, aber das Knochengewebe sich leider nicht in derselben Zeit entsprechend festigen konnte.

Benötigt die Muskulatur und das Herz-Kreislaufsystem nur einige Monate, um sich der erhöhten Leistungsanforderung durch steigendes Training anzupassen, so benötigt das an den Muskeln angebrachte Stützgewebe sehr lange.

Etwa 1 Jahr Training sind nötig, bis sich nur die Hälfte des Sehnen und Knochengewebes in einer „Zellmauser" den neuen Anforderungen angepaßt hat, d.h. alte, weniger belastungsfähige Stützgewebezellen durch neue, den gestiegenen Anforderungen entsprechend haltbarere Stützgewebezellen, ersetzt worden sind.

Ein Jahr dauert es dementsprechend auch, bis sich das für die Lahmheit Ihres Pferdes verantwortliche schwache und kranke Stützgewebe zur Hälfte wieder stabilisiert hat. Dementsprechend sollten Sie auch zumindest ein Jahr lang diese Mischung konsequent einsetzen, um Rückfälle zu vermeiden.

Plantagines kann gleichzeitig weitergegeben werden, beide Produkte stören sich untereinander absolut nicht. Im Falle eines chronischen Hustens muß ich Ihnen auch raten, weiterhin Plantagines zu füttern. Bei einer chronischen Bronchitis des Pferdes bleibt die Bereitschaft der Atemwege sich zu verengen und vermehrt Schleim zu bilden, leider lebenslänglich bestehen. Plantagines sorgt dafür, daß dieser Schleim ständig verflüssigt wird und somit problemlos und ohne quälenden Husten aus den Luftwegen abtransportiert werden kann. Die Lunge Ihres Pferdes verbessert sich somit in ihrer Funktion und Ihr Pferd kann mit Plantagines trotz der oben beschriebenen Bereitschaft ein beschwerdefreies Leben führen.

Welche Menge Sie täglich geben müssen, hängt letztendlich von der Belastung auf die Atemwege ab. Im Winter, wo die Pferde sich mehr im Stall aufhalten, ist in der Regel wegen der vermehrten Belastung aufgrund vermehrter Staubaufnahme im Stall, eine höhere Tagesmenge nötig als im Sommer auf der Koppel.

Der Zustand Ihres Pferdes bestimmt deshalb letztendlich die benötigte Menge, es wird Zeiten geben, in denen Sie entsprechend der erhöhten Belastung durch externe Faktoren die volle Menge von 100 gr geben müssen. Zu Ihrer Sicherheit sollten Sie Ihrem Pferd allerdings auch in beschwerdefreien Zeiten täglich zumindest 30 gr verfüttern, denn so können Sie erfolgreich eine plötzlich eintretende massive Verschlechterung seines Zustandes verhindern.

Selenvergiftung

Frage: Vor einigen Wochen begann bei meinem Pferd plötzlich das Langhaar auszugehen. Sowohl an Mähne wie auch am Schweif gehen die Haare z.T. täglich büschelweise aus. Ich traue mir nicht mehr Schweif oder Mähne zu bürsten.

Bekannte haben mir Ihr Biotinprodukt mit Zink zur Fütterung empfohlen, wieviel muß ich geben um eine optimale Wirkung zu erzielen und die Anschaffung eines Toupets vermeiden zu können?

Antwort: Wenn plötzlich ein massiver Ausfall des Langhaares bei Pferden auftritt, so steckt dahinter möglicherweise eher ein Überschuß, als ein Mangel.

Ein Mangel entwickelt sich in der Regel schleichend und nicht so plötzlich. Der von Ihnen beschriebene Ausfall von Langhaar tritt z.B. bei einer Überversorgung mit Selen ein. Mitunter finden sich gleichzeitig auch ringförmige Einziehungen an den Hufen.

Selen ist in Spuren, deshalb heißt es auch Spurenelement, ein Segen, in größeren Mengen aber ein gefährliches Gift.

Bei Verfütterung mehrerer mit Selen angereicherter Futtermittel kann es schnell zu einer Überversorgung kommen, bzw. auch bei überhöhten Gaben von Vitamin E- und Selenmischungen. Kontrollieren Sie bitte sofort, ob dies bei Ihnen der Fall sein könnte und lassen über Ihren Tierarzt eine Selenbestimmung im Blut durchführen.

Biotin und Zinkgaben können nur dann helfen, wenn wirklich ein Mangel vorliegt. Zwar schadet die Fütterung von Biotin nichts, aber bei Selenüberversorgung kann sie auch nichts nützen. Da eine Vergiftung mit Selen schwere Schäden für Ihr Pferd nach sich ziehen kann, sollten Sie schnell handeln.

Mammilac

Einzig patentierte Alternative zur Muttermilch: problemlose mutterlose Aufzucht für Hunde- und Katzenwelpen vom 1.Tage an und Zusatznahrung für kranke und geschwächte Tiere, schlechte Fresser

Genotin®

Für Haut und Haar. Mehr als nur Biotin: schönes, gesundes, glänzendes und dichtes Fellkleid für Ihren treuen Begleiter

Genolysin

Gefriergetrocknete Lebendhefen mit Heilerden:entgiftet und reinigt den Körper, entlastet von Schadstoffen, stärkt das Immunsystem und den Stoffwechsel der Tiere

Genoral

Mineralstoffe, Spurenelemente, Vitamine: für gesundes Wachstum, gesunde und gerade Knochen, klare Sehnen, hervorragend für alternde Tiere bei arthrotischen Beschwerden; und zum Selbstgekochtem

Welpini

Welpenvollnahrung: 1.Festnahrung für Welpen ab der 3. Lebenswoche, abgestimmt auf das begrenzte Aufnahmevermögen des Magens und die empfindlichen Welpenorgane

Neu **Uniwapien**

Muschelkalkpräparat für den gesamten Knorpel- und Bewegungsapparat Ihrer Hunde und Katzen

Wirsinetten

Kräuterstäbchen gegen Husten, bei Hausstauballergie der Hunde, zur Stärkung des Immunsystems

Knobletten

Knoblauch und Safloröl zur Entgiftung, Zecken- und Ungezieferabwehr

CARNIWEST

Alleinvertrieb Deutschland

Dieter & Renate Prpic´

St. Barbara - Str.13 • D 57 518 Betzdorf

Tel.: 02741 / 3457 • Fax.: 02741 / 3659

Die aktuelle Produktinformation

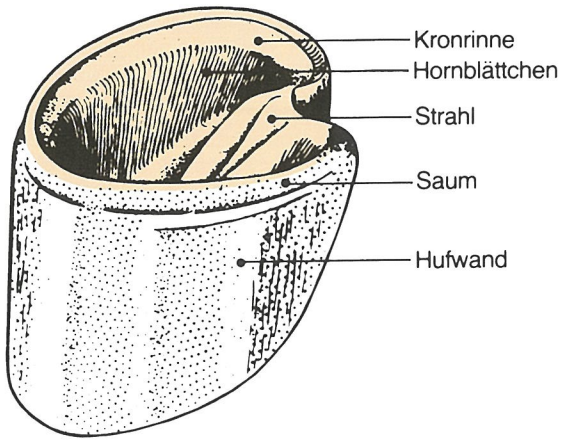
Biotingaben mit Magnotin 1400

Biotin, mitunter auch als Vitamin **H** bezeichnet, gilt als das Wundermittel für schlechte Hufe. Das ist nur die halbe Wahrheit, denn es gibt Problemhufe, deren Ursache keineswegs in einem Biotinmangel begründet sind.

Sehr häufig kommt der spröde Huf vor, dessen Wände schnell ausbrechen, sodaß teilweise die Nägel des Eisens nicht mehr halten. Dieser Huf ist insgesamt hart und zeigt im Bereich der Eckstreben mangelnde Elastizität. Diesen Pferden kann natürlich, um das Wachstum des Hufes zu verstärken, Biotin gegeben werden. Aber die alleinige Gabe von Biotin wird nichts nützen, denn die Ursache solcher Hufe ist die Trokkenheit.

Diese Hufe finden sich häufig in den hervorragend gepflegten Stallungen, in denen man zwar die Pferde sieht, aber nicht riecht, so sauber und trocken stehen sie in ihrer stets bestens gepflegten und frischen Einstreu. Bitte nicht mißverstehen: das ist kein Aufruf die Boxen verdrecken zu lassen und damit die Lungen der Pferde zu schädigen, dies ist lediglich ein Hinweis, die Hufe zu baden oder mit Wasser und Wurzelbürste zu behandeln. In diesen Boxen sind die Hufe nämlich natürlicherweise so sauber, daß Wasser und Wurzelbürste (die dem dreckigen Huf automatisch zugeteilt werden) sich von der Hygiene her eigentlich erübrigen. Aber eben nicht von der für die Hufelastizität her notwendigen Befeuchtung.

Ein weiterer Problempunkt ist hier auch die Verwendung von Huffett, das eventuell wegen hoher Wachsanteile den Huf versiegelt und dadurch die von außen nötige Befeuchtung verhindert. Die Apotheke hält reines Lorbeeröl in Vorrat, das mit Sicherheit keine Wachse enthält.



Bildnachweis: FN-Pferdetafeln

Wann ist die Gabe von Biotin sinnvoll? Im Prinzip immer dann, wenn ein Huf vermehrt wachsen soll und natürlich ganz besonders wenn wegen eines Biotinmangels die Hufqualität leidet.

Wie kommt es zu einem Biotinmangel? Immer dann, wenn sich Angebot und Nachfrage nicht das Gleichgewicht halten. Biotin wird im Organismus nicht nur dazu benötigt, um Haut, Haare und Huf wachsen zu lassen und gesund zu erhalten, sondern es wird auch noch für eine ganze Reihe von Stoffwechselabläufen benötigt, die mit den Hufen nichts zu tun haben. Alle sind noch gar nicht bekannt, aber die bekannten erklären schon, wieso Biotinmangel häufig vorkommt. Biotin wird verbraucht im Eiweißstoffwechsel (sowohl beim Abbau einiger Aminosäuren, wie auch bei der Proteinsynthese körpereigenen Eiweißes aus den mit der Nahrung aufgenommenen Eiweißbausteinen).

Alle Tiere, die einen angespannten Eiweißstoffwechsel haben, das sind laktierende Stuten beispielsweise, aber auch Pferde die aus Krankheitsgründen stark Substanz verlieren (also Muskulatur einschmelzen), oder umgekehrt gerade wieder kräftig aufmuskeln, weil das Training im Frühjahr intensiviert wird, haben einen **vermehrten Biotinbedarf**. Und weil in den natürlichen Futtermitteln der Pferde (Getreide) nicht viel Biotin enthalten ist, kann es in diesen Zeiten zu Mangelzuständen kommen.

Biotin wird zudem auch im Energiestoffwechsel verbraucht, sowohl im Fettstoffwechsel, wie auch im Kohlenhydratstoffwechsel, wo es maßgeblich mit daran beteiligt ist, den Blutzuckerspiegel aufrechtzuerhalten. Wir wollen Sie hier nicht mit biochemischen Raktionen langweilen, wir wollen im Prinzip nur eines klarstellen: der Körper ist immer nur am Überleben interessiert, d.h. wenn in unserem Fall des Biotins das Angebot knapp ist, dann werden primär die für die Erhaltung der für ein Überleben notwendigen Stoffwechselabläufe ihr Biotin erhalten und für die Hufe bleibt eben nur der Rest, der möglicherweise nicht ausreicht.

Pferde, die einen intensiven Energiestoffwechsel haben, das sind naturgemäß alle die vermehrt arbeiten, können aus diesen Gründen einen Biotinmangel haben, sofern sie nicht zusätzlich Biotin über die Nahrung angeboten bekommen.

Warum enthält **Magnotin neben Biotin auch noch Zink und Aminosäuren?** Neben einem Biotinmangel ist auch Zinkmangel eine häufige Ursache für schlechte Hufe. Die in Magnotin enthaltenen Zinkmengen sind so dosiert, daß sie im Falle eines Zinkmangels diesen ausgleichen, aber gleichzeitig auf keinen Fall eine Überversorgung mit Zink bewirken. Ebenso sind einige Aminosäuren, die zur Hornbildung notwendig sind, eventuell bei Sportpferden zu knapp, bzw. werden eben wie das Biotin auch, vermehrt zu lebenssichernden Stoffwechselreaktionen verbraucht. Der Huf besteht ja nicht aus Biotin, sondern aus Horn.

Biotin kann nur dann ein vermehrtes Hufwachstum bewirken, wenn alle Stoffe, aus denen das Hufhorn gebildet wird, auch im Körper als Baustoffe vorhanden sind.

Und wie steht es mit dem Preis? In der Tat ist hier der Markt keineswegs einheitlich, Billigprodukte gibt es gerade hier sehr häufig. Auch Produkte, die in Anlehnung an unser Magnotin, das als erstes Präparat auf dem Markt sowohl Zink als auch essentielle Aminosäuren enthielt, „nachgebaut" wurden.

Welchen Nutzen ein Produkt bietet, hängt neben seiner Zusammensetzung nicht zuletzt auch von den verwendeten Rohstoffen, sowie dem Verhältnis der wertbestimmenden Bestandteile zueinander ab. Alles zusammen bestimmt die Verfügbarkeit im Organismus und damit die konkrete Wirkungsweise.

IWEST® Kommentar

Von Gerhard W. Meyer

"Sponsoring"

Der Sport, so scheint es, lebt mittlerweile nur noch von Sponsoren. Übernimmt die bekannte Automobilmarke das Sponsoring des Bundesligisten, so wird die ländliche C-Jugend mit Hilfe der im heimatlichen Dorf ansässigen Gewerbetreibenden finanziell unterstützt. Der Reitsport macht hier keine Ausnahme und so vergeht mittlerweile kaum mehr ein Tag, an dem wir nicht um ein Sponsoring-Engagement angesprochen werden.

Je nach Erziehung und Selbstbewußtsein des Schreibenden werden wir entweder wirklich nett, lieb und höflich gebeten, oder bekommen vom Erfolgsgewohnten die einmalige Chance geboten, uns gegen Bares endlich wahrhaft werbewirksam darstellen zu dürfen. Angefangen von LKW-Lakkierungen, über sonstige Einzelzuwendungen in beträchtlicher Höhe von fünf- und mehrstelligen Summen, über Turnier- oder Veranstaltungssponsoring von Kongressen, Bandenwerbung, Ehrenpreisen, bis hin zu Anzeigenschaltung und Übernahme von Preisgeldern, gibt es zahllose Möglichkeiten für finanzielle Zuwendungen. Um es vorweg zu nehmen, der Verfasser steht einem „Sponsoring" keineswegs grundsätzlich ablehnend gegenüber. Nur sollte es in der Tat dem Sport von Nutzen sein und nicht als Möglichkeit verstanden werden, sich einseitig zu Lasten eines „dummen" Dritten eigene Aufwendungen zu ersparen und Kosten zu minimieren. Und hier haben wir einige Erfahrungen machen müssen, die ausgesprochen bitter waren.

So gaben wir in unseren Anfangszeiten einmal wunderschöne gerahmte und handsignierte Lithografien limitierter Auflage eines berühmten Pferdemalers als Ehrenpreise. Der Veranstalter fand sie offensichtlich so schön, daß er sie ohne Hinweis auf den Geber und unter dessen Ausschluß, lieber von einem hochrangigen Beamten des örtlichen Ministeriums überreichen ließ. Ein Versehen, wie uns auf Nachfrage bedeutet worden war. Nach etlichen ähnlichen Episoden haben wir uns aus dem typischen Sponsoring zurückgezogen. Dafür haben wir unsere Serviceleistungen ausgebaut wie individuelle Ernährungsberatung, Vorträge, Know-How-Transfer über unsere Kundenzeitung und sonstige Hilfestellung bei Problemen, ein umfassendes für unsere Kunden kostenfreies Servicepaket, das dem Freizeitpferd ebenso zugute kommt wie dem Hochleistungssportler. Jedes Unternehmen lebt von seinen Kunden, insofern haben diese Kunden den ersten und berechtigten Anspruch auf Unterstützung bzw. Rückfluß. So ist auch verständlich, daß unsere Unterstützung bei Turnierveranstaltungen sich auf Veranstaltungen unserer treuen Kunden beschränkt.

Die Werbung alleine kann einem Produkt zumindest im Pferdesport offenbar nicht zum großen Durchbruch verhelfen. Die Pferde sind ehrlich und geben, unbeeindruckt vom Werbeetat oder Sponsoringaufkommen eines Unternehmens, ihrem Reiter in ihrer Leistungsbereitschaft Auskunft über die Qualität eines Produktes.

Lieferbare Druckschriften aus der Infothek

Die Fütterung der Dressurpferde

Die Fütterung von Sportpferden (allgemein)

Heufütterung

Kopien aller Artikel der IWEST NEWS ab 1991

Die Fütterung von Galopprennpferden
(Kurzfassung eines Vortrages vor dem Rennclub Frankfurt)

In Arbeit:
Die Fütterung der Zuchtstute
Die Fütterung der Springpferde
Die Fütterung der Traber
Elektrolyte

Unkostenbeitrag: DM 10,00 zzl. Versandkosten per NN
Jedem Kunden des Hauses steht ein Exemplar kostenfrei zur Verfügung.

Gedankensplitter

"So wie die Liebe dich krönt, kreuzigt sie dich."
KHALIL GIBRAN

"Wenn du am Morgen erwachst, denke darüber nach, was für ein köstlicher Schatz es doch ist, zu leben, zu atmen und sich freuen zu können."
MARC AUREL

"Wenn ich das Wunder eines Sonnenunterganges oder die Schönheit des Mondes bewundere, so weitet sich meine Seele in der Ehrfurcht vor dem Schöpfer."
MAHATMA GANDHI

"Das ist das Herrliche an jeder Freude, dass sie unverdient kommt und niemals käuflich ist"
HERRMANN HESSE

In den nächsten Ausgaben von IWEST - NEWS lesen Sie:

Pferdegesichter und was sie uns erzählen

Das richtige Abtrainieren von Sportpferden verhindert Leberschäden

Die Dickdarmsymbionten und deren Aufgabe

Futtermittelkunde

Haarmineralanalysen und ihre Aussagen

Herzfrequenz- und Lactatmessung bei Rennpferden

Blutbilder und ihre Bedeutung

Frage & Antwort

Interaktionen von Spurenelementen

Anabolika und Aderlaß

IMPRESSUM

Herausgeber:
IWEST ®
Dr.Dorothe & Gerhard W.Meyer oHG
Gut Rechetsberg,
D - 82386 Huglfing / Obb.,
Telefon: 08802/1317-19;
Telefax: 08802/8803;
Verlag:
Eigenverlag • Auflage: 6.500
Gerhard W.Meyer
Redaktion:
Dr.Dorothe Meyer (drm)
Gerhard W.Meyer (gwm)
Freie Mitarbeiter:
Petra Porten ,Karrikaturen
Jan Künster • Ria Fehlau
Foto: J.Toffi • Hamburg • Ernst • dpa

Titelbild: Wolfgang Breyer

Herstellung und Vertrieb
CCIS+Plus • Oberhausen
Lithos und Druck: E& R Repro GmbH, Donauwörth

Fremdartikel stellen die Meinung des Verfassers dar, können, müssen aber nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen

IWEST NEWS erscheint vierteljährlich

Urheberrechtlich geschützt!
Jeder Nachdruck - auch auszugsweise- nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1 / 97

C 1997

Von Deinem Freund

Lieber Freund,

wie geht es Dir? Ich schick Dir nur ein Briefchen, um Dir zu sagen, wie sehr ich mich um Dich sorge. Gestern sah ich, wie Du mit Deinen Freunden gesprochen hast. Den ganzen Tag wartete ich und hoffte darauf, Du würdest auch mit mir sprechen wollen.
Ich schenkte Dir zum Abschluß Deines Tages den Sonnenuntergang und schickte Dir zu Deiner Erholung eine kühle Brise. Aber Du kamst nicht. Es tat mir weh - aber ich liebe Dich immer noch, weil ich Dein Freund bin.

Ich sah Dich letzte Nacht schlafend und sehnte mich danach, Deine Stirn zu streicheln, deshalb ließ ich Mondlicht über Dein Gesicht fließen. Wieder wartete ich sehnsüchtig darauf mit Dir zu sprechen. Ich habe so viele Gaben für Dich! Du bist aufgewacht und zu Deiner Arbeit losgestürzt. Meine Tränen waren in dem Regen.

Wenn Du mir nur endlich zuhören wolltest! Ich liebe Dich! Mit dem blauen Himmel und dem grünen Gras versuche ich Dir davon zu erzählen. Ich flüstere es Dir durch die Blätter am Baum zu und hauche es in die Farben der Blumen, schreie es Dir mit den Gebirgsbächen zu und lasse die Vögel Liebeslieder für Dich singen. Ich umhülle Dich mit warmem Sonnenschein und erfülle die Luft draußen in der Natur mit wundervollem Duft.

Meine Liebe zu Dir ist tiefer als die Ozeane und größer als die größte Not in Deinem Herzen. Komm zu mir, frage mich, sprich mit mir! Bitte vergiß mich nicht. Es gibt so vieles, was ich mit Dir teilen möchte. Ich möchte Dich aber nicht mehr bedrängen. Es ist Deine Entscheidung. Ich habe mich für Dich entschieden und ich werde warten- weil ich Dich liebe.

Dein Freund,
Jesus

Verfasser: unbekannt, aus dem Amerikanischem übersetzt.